

Der Briefetal-Bote erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonn-
abend und Sonntag. Der
Abonnementspreis beträgt monat-
lich 1,20 RM. zuzüglich Post-
gebühren. Die einzelne Nummer
kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Ge-
schäftsstelle Birkenwerder,
Bahnhof-Allee 8 und von
allen Anzeigen-Expeditionen
angenommen. Die neuange-
legene Postzeitung kostet 25 Pfennig,
die Reflektierte 1 RM.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen
Neuendorf, Borgsdorf,
Briese, Lehnitz, Stolpe
Sprechers: Amt Birkenwerder 2005



für Bergfelde, Schönfließ
Frohna, Summt
und Umgegend
Telegr.-Adr.: Briefetalbote Birkenwerder

Amtsblatt für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ.

Nr 103 Sprechers Amt Birkenwerder 2005 Dienstag, den 4. Juli 1933 Postfachkonto Berlin 62 448 32. Jahrg

Balbos Weiterflug nach Irland

Die zweite Etappe glücklich beendet.
Amsterdam, 3. Juli.
Bereits am Sonntagvormittag ist das italienische Trans-
ozeanischgeschwader zur zweiten Etappe nach Londonberry in
Westirland aufgeflogen. Den endgültigen Entschluß zum
Weiterflug sah General Balbo erst in den frühen Morgen-
stunden. Der Start des Geschwaders dauerte insgesamt 40
Minuten und verlief vollkommen glatt.
Als erstes der im Marineflughafen versammelten Flug-
boote legte sich der Dornier-Wal des deutschen Ozeanfliegers
von Gronau um 6.40 Uhr in Bewegung. Nach einer Ab-
schleife über dem Flughafen und dem italienischen Ge-
schwader entwand von Gronau Maschine nach etwa zehn
Minuten in östlicher Richtung über der Zuder-See in Rich-
tung auf die deutsche Grenze. Nunmehr begannen die italia-
nischen Flugboote ihre Motoren anlaufen zu lassen. Um 8.10
Uhr war der Start beendet.
Das italienische Ozeanischgeschwader unter Führung des
Luftfahrtministers General Balbo ist inzwischen in London-
berry eingetroffen. Somit hat Balbo die zweite Etappe sei-
nes Transozeanfluges durchflogen.

Ein Todesopfer in Amsterdam

Eine genaue Untersuchung hat leider ergeben, daß bei
dem Unfall, der sich in Amsterdam bei der Landung des ita-
lienischen Luftfahrtschwaders ereignete, doch ein Toter zu
beklagen ist. Der Mechaniker der S 55 war unter den Appa-
rat geraten und bereits erstickt, als man ihn an die Ober-
fläche beförderte.
Das schwerbeschädigte Flugboot wurde mit einem Kran
gehoben und abtransportiert. Es befindet sich zur Zeit im
Amsterdamer Hafen. Es bietet den Anblick eines völligen
Wracks dar.
(Weitere Nachrichten in der Beilage).

Minderung der Arbeitslosigkeit

Die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Min-
derung der Arbeitslosigkeit werden in diesen Tagen im
Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Besonders bemerkens-
wert darin ist folgende Bestimmung:
Bei den erforderlichen Neueinstellungen dürfen nur bis-
herige Erwerbslose berücksichtigt werden, und zwar in erster
Linie Kinderreiche, Familienernährer und langfristige Er-
werbslose, insbesondere solche, die der SS., SA., NSKK oder
dem SL und ihrer beruflichen Herkunft gemäß dem vor-
kommenden Berufsweig angehören.

Deutsch bleibt die Saar!

Großer Wahlsieg der NSDAP. in Warndt.
Ludweiler (Warndt), 3. Juli.
Bei den Gemeinderatswahlen, die deshalb stattfinden
mussten, weil der oberste Gerichtshof des Saargebietes die
vorhergegangenen auf Antrag der Autonomistenpartei für
ungültig erklärt hatte, hat die mit einem riesigen, aus fran-
zösischen Geldern bezahlten Aufwand propagierte Autono-
mistenliste nur einen ganz unmerklichen Bruchteil der Ge-
samtsimmen erhalten. Die Nationalsozialisten haben einen
harten Stimmenzuwachs erfahren.
NSDAP. 768 Stimmen, 8 Sitze (bisher 50 Stimmen,
keinen Sitz), Kommunisten 841 Stimmen, 9 Sitze (bisher
987 Stimmen, 11 Sitze), Kommunistische Opposition 270
Stimmen, 2 Sitze (bisher 401 Stimmen, 6 Sitze), Bürger-
liche Vereinigung (Volkspartei, Wirtschaftspartei und Zen-
trum) 360 Stimmen, drei Sitze (bisher 568 Stimmen, 6
Sitze), Unabhängige Bürgerpartei (Autonomisten) 131
Stimmen, 1 Sitz (bisher keine Sitze), SPD. kein Sitz (bisher
1 Sitz).
In drei Orten in Warndt fanden Gemeinderatswahlen
statt. Ludweiler ist davon der einzige Ort, in dem eine
Autonomistenliste zustande gekommen war. Von den bei-
den anderen Orten ist nur interessant, daß die NSDAP.,
die bei den vorigen Gemeinderatswahlen dort überhaupt
keinen Sitz hatte, einen großen Erfolg errungen hat. In
Karlsbrunn errangen sie 111 Stimmen und 5 Sitze von
insgesamt 10 und in Hahweiler mit 124 Stimmen 4 von
12 Sitzen.

Aufruf des saarländischen Zentrums

Die Zentrumspartei des Saargebietes hat einen Aufruf
erlassen, in dem es heißt, wie immer die politische Entwick-
lung im Reich auch laufen möge, das saarländische Zentrum
bleibe, was es sei. Die Parteiführung würde entsprechende
Beschlüsse fassen und veröffentlichen, sobald die Stunde ge-
kommen sei. Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß die
Auflösung der Zentrale des katholischen Jungmännerver-
bandes in Düsseldorf wie die sonstigen Vorgänge gegen
katholische Vereine und Organisationen im Reich auf die
Verhältnisse im Saargebiet feineren Einfluß hätten.

Adolf Hitler über die Revolution

Das Gesicht der deutschen Zukunft
Bad Reichenhaff, 3. Juli.
Aus dem ganzen Reich waren zu der großen SA.-Füh-
rertagung sämtliche höheren SA.- und SS.-Führer erschie-
nen. Die Stadt hatte aus Anlaß der Tagung festlichen Flag-
gen Schmuck angelegt. In Gegenwart des Reichstatthalters
General von Epp eröffnete Stabschef Röhm die Tagung
mit einer Ansprache, in der er, um allen Mißverständnissen
zu begegnen, ganz deutlich die Aufgaben der Reichswehr und
der SA. umriß. Das Reichsheer habe Deutschlands Sicherheit
zu gewährleisten, die SA. und der Stahlhelm seien dagegen im In-
nern die Garanten der deutschen Revolution und gleich-
zeitig die große Schule für die deutsche Jugend zur Er-
ziehung in wehrhaftem und nationalsozialistischem Geist.
Sodann ergriff der Führer des Stahlhelm, Selbte,
das Wort. Er erklärte, daß er deshalb der Eingliederung
des Jungstahlhelm in die SA. zugestimmt habe, weil es in
Deutschland nie mehr einen Bruderkampf geben dürfe.
Stürmisch begrüßt nahm dann

der Führer

das Wort zu einer programmatischen Rede, in der er grund-
legend und richtunggebend das Wesen der deutschen Revolu-
tion und die Aufgaben ihrer Träger aufzeigte.
Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung
habe die Bedeutung des Rasseproblems erkannt. Die Fragen
des Führertums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen
alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums
zurück. Unsere Revolution könne ihren letzten Sinn nur
darin haben, diese Erkenntnisse zu verwirklichen und nach
ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.
An Stelle der aus reinen ökonomischen Gesichtspunkten
gebildeten politischen Führungsschicht müsse wieder eine art-
und blutmäßig bedingte politische Führerschaft auf-
gebaut werden.
Aus diesen grundsätzlichen Eckdaten ergebe sich, daß
konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im In-
nern als Vorbedingung zur Entfaltung der Kraft
nach außen.

Folgende Phasen der nationalsozialistischen Revolution

1. Die Vorbereitung des Kampfes.
 2. Die Erringung der politischen Macht, wie heute nahezu abgeschlossen sei.
 3. Die Herstellung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird. Die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum Träger ihres Selbstgutes machen.
 4. Die Lösung des Arbeitslosenproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müssen. Sie sei für das Gelingen unserer Revolution letzten Endes ausschlaggebend.
- Aber auch die Lösung dieser Frage habe zur Voraus-
setzung die Erziehung des deutschen Menschen im Geiste des
Nationalsozialismus. Dies sei die vornehmste Aufgabe der
SA.-Führung, deren Verantwortung jährlich hunderttausende
junger Menschen anvertraut würden.
Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch alle Wil-
lensträger der deutschen Revolution, insbesondere die
politischen Kampfverbände, zu einer Einheit zu ver-
schmelzen.

SA. und Stahlhelm haben sich jetzt zu fernem gemeinsamen
Kampf die Hände gereicht. Es gebe dabei nicht Sieger und
Besiegte. Sieger dürfe allein nur das
deutsche Volk sein. Das Heer politischer Soldaten der
deutschen Revolution wolle niemals unser Heer ersetzen oder
in Konkurrenz mit ihm treten. Das Reichsheer allein sei
Waffenträger der Nation.
Der Führer schloß seine Rede mit einem besonderen.
Dank an die SA. und SS. für ihre beispiellosen Opfer und
ihren Kampf, dem das deutsche Volk so viel zu verdanken
habe.

Selbtes Treuschwur für Hitler

Reichsarbeitsminister Selbte trat nun sichtlich erariffen,
herzu und gab ein starkes Treuegelöbnis ab. Adolf Hitler
habe die größten Vertrauensbeweise gegeben, den ein Mann
überhaupt geben könne. Er habe alle Schleier von seiner
Seele gezogen und das ganze Wissen und Sorgen seines
Herzens für das deutsche Volk offenbart den Kameraden
offenbart, und dafür danke er ihm. Er sei bis zum Ende des
vorigen Jahres des Führers Gegenpieler gewesen, sein Gegen-
ner aber nie! Er sei auf Wunsch des Generalfeldmarschalls
am 30. Januar 1933 nüchtern und kritisch ins Kabinett ein-
getreten.
In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe
er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe, und stehe nun in
Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm die-
ses Vertrauen entgegen, solange er atme.

Preußentag des Kaffhauerbundes

Die Kriegervereine in Potsdam

In den letzten Tagen stand die alte preussische Residenz-
stadt Potsdam im Zeichen der großen Tagung des Kaffhäu-
erbundes. Es war ein Akt der Pietät und Dankbarkeit, daß
der Bundesvorsitzende Erzengel General von Horn vor
Beginn der eigentlichen Tagung im Antiken Tempel am Sar-
tophag der Kaiserin einen in Eidengrün gebetteten Rollen-
franz niederlegte.
General von Horn gedachte in einer Ansprache der Kai-
serin, insbesondere als der Protetorin der Kriegerwailen-
händler und als treuer Landesmutter, er gedachte ferner der
schmachvollen Zeit, als man sie zur Ruhe bettete und brachte
zum Ausdruck, daß wir heute erhabenen Hauptes an ihrem
Sartophag treten können.
Ferner wurden von den Kameraden des Kaffhauerbun-
des an den Denkmälern der preussischen Könige, am Denk-
mal Kaiser Wilhelm I. auf dem Ehrenriedhof und an den
Gefallenen Denkmälern der Potsdamer Regimenter Kränze
niedergelegt.
In der Sitzung der Landesgruppe Preußen der
Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigten
des Kaffhauerbundes übernahm das Mitglied des Reichs-
tags, Oberlindebor, von der NSDAP. den Vorsitz. Damit
ist diese Gruppe endgültig unter nationalsozialistischer
Führung.

In Anwesenheit vieler hoher Offiziere der alten Armee
sowie Vertretern der Reichswehr, der Schutzpolizei und an-
derer Potsdamer Behörden fand am Abend in der großen
überfüllten Luftschiffhalle am Templiner See die feierliche
Begrüßung der Abordnungen des Kaffhauer-Tages statt, bei
der das Trompeterkorps des ehemaligen Regiments der
Garde-du-Corps in Hofgala, Spielmannszug und Kapelle
des Stahlhelm und der Potsdamer Männergesangverein
künstlerisch mitwirkten.
Der über drei Stunden dauernde Vorbemerkung vor dem
Bundesvorsitzenden General von Horn an der gleichen Stelle
neben der Garnisonkirche, an der am 21. März Reichsprä-
sident von Hindenburg die große Parade abnahm, bildete den
Höhepunkt der Kaffhauer-Woche. Hierauf schloß sich
eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit den rühmlichen
Fahnen der alten Armee, die folgten 30 000 Kaffhauer-Ka-
meraden, Kaffhauer-Jugend, Ehrenabteilungen des Stahl-
helm, der SS. und SA., der Schutzpolizei mit mehreren tau-
send Fahnen.

Die Vereine der ehemaligen stolzen Regimenter Pots-
dams stellten zu dieser Parade ganze Gruppen der alten
Truppenteile in Friedensuniform. Die ehemaligen Garde-
Artilleristen führten bei der Parade ein Geschütz mit sich.
Der Vorbemerkung an der Garnisonkirche endete mit einem
Nielenaufmarsch im Potsdamer Stadion, das bis auf den
letzten Platz gefüllt war.

Erzengel von Horn

erklärte in seiner Ansprache, daß der Kaffhauerbund sich
Adolf Hitler unterstellt habe, nicht weil er müßte, sondern
weil er diesen Soldaten aus dem Schilgenorden, der
Deutschland zum Aufbruch führte, freiwillig bejah, weil es
sich eins fühlt mit der nationalsozialistischen Bewegung und
in diesem Aufbruch der Nation die Zukunft Deutschlands,
sieht. Hindenburg und Hitler sind, schloß der Redner, von un-
serem Geiste, und darum tragen wir ihnen freudig unser
Soldatentum entgegen.

Fünf SA-Männer bei Autozusammenstoß verletzt

Hagen, 3. Juli. Im Stadtteil Eppenhäusen wollte ein
Lastauto einer Hagener Expeditionsfirma in eine Nebenstraße
einbiegen, als ihm ein nachfolgender, in schnellem Tempo
fahrender Lastkraftwagen einer Jertlochner Firma, der
dreißig SA-Männer zu einer Kinoveranstaltung nach Hagen
bringen sollte, mit voller Wucht in die Flanke fuhr. Der
Jertlochner Wagen kippte zur Seite, so daß die dreißig SA-
Männer herausgeschleudert wurden. Fünf von ihnen er-
litten schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Eine halbe Million Reichsmark unterverklagt

Düsseldorf, 3. Juli. Ein 53jähriger Bankdirektor aus
Düsseldorf wurde wegen Betruges und Untreue in Haft ge-
nommen. Er hat zahlreiche Personen, die ihm höhere Geld-
beträge anvertrauten, fast reiflos um ihr eingebrachtes Geld
betrogen. Es handelt sich bei der verurteilten Summe um
einen Betrag von etwa 500 000 bis 600 000 Reichsmark.

Hitler bleibt Katholik

Ämlich wird mitgeteilt: In der ganzen Welt sind Mel-
dungen des Inhalts verbreitet worden, daß Reichkanzler
Adolf Hitler der evangelischen Kirche beigetreten sei. Diese
Behauptungen sind frei erfunden und erlogen. Reichkanzler
Adolf Hitler gehört nach wie vor der katholischen Kirche an
und beabsichtigt nicht, sie zu verlassen.

Neubildung des deutschen Bauerntums

Reichsernährungsminister Darré über seine Politik.
Berlin, 2. Juli.

Vor Pressevertretern gab der neuernannte Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung Darré Erklärungen über seine künftige Landwirtschaftspolitik ab. Er führte u. a. aus, daß sein Ziel gewissermaßen auf zwei grundräßig verschiedenen Wegen erreicht werden müsse. Die Stadt gehöre den deutschen Menschen, und das Land liefere nur noch mühsam die letzten Reste, die Deutschland als Vorrat erhalten. Man habe gar keine andere Wahl, als sich die Blutquelle im Bauerntum zu erhalten, die notwendig sei, das deutsche Volk und die gesamte deutsche Kultur zu erhalten. Von diesem sittlichen Standpunkt aus gebente er an das Problem der Siedlung heranzugehen. Er verstehe unter Siedlung die Neubildung deutschen Bauerntums. Das sei das eine große Hauptgebot. Zum anderen müsse vom Standpunkt des gesamten Volkes aus auch wirtschaftlich und landwirtschaftlich die Landwirtschaft in Ordnung gebracht werden, um die Ernährung sicherzustellen. Wenn man diese grundsätzliche Einstellung habe und sie erkenne, dann spielten die Methoden, um die Landwirtschaft in Ordnung zu bringen, eine zweite Rolle. Das seien Fragen der Zweckmäßigkeit. Während früher der Blick auf den einzelnen Bauern und Gutshof gerichtet gewesen sei und man sich in dem Begriff der Rentabilität festgerannt habe, gehe er vom Ganzen aus, dem Landwirt die notwendige Rentabilität und Lebensmöglichkeiten zu sichern.

Ein englischer Artikel über Darré

Londoner „Evening Standard“ bezeichnet Darré als eine eindrucksvolle Persönlichkeit und einen riesigen Arbeiter. Er ist, so fährt das Blatt fort, Deutschlands größter Landwirtschaftsminister und wurde als solcher auch von vorhergegangenen deutschen Regierungen anerkannt. Er war ein enger Freund Hitlers seit 1927 und hat durch die Organisierung der Bauern mehr getan als irgendein anderer, um seinen Führer an die Macht zu bringen. Dr. Kurt Schmitt nennt das Blatt einen der hervorragendsten Versicherungsfachverständigen der Welt. „Star“ zufolge ist der interessanteste Mann unter den Stützen des Kanzlers Gottfried Feder.

Es geht aufwärts

Die Wirtschaft zum Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stettin, Baldermann, äußert sich in seiner Eigenschaft als Mitglied der Zement-Industrie zum Arbeitsbeschaffungsprogramm etwa folgendermaßen:

Da die Exportmöglichkeiten, die früher in erheblichem Maße von der deutschen Zementindustrie ausgenutzt werden konnten, in den letzten Jahren immer mehr schwanden und seit einem Jahr fast ganz aufgehört haben, ist diese Industrie vielleicht für viel Jahre nur auf den Binnenmarkt angewiesen. Sie begrüßt daher ganz besonders das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Während im vorigen Jahre die Kapazität der Werke nur mit 8 bis 25 Prozent ausgenutzt werden konnte, wird sie in diesem Jahre durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erheblich mehr ausgelastet.

Die Zuschüsse, welche dem Hausbesitzer bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten usw. gewährt werden, haben sich bisher als eine der besten Anlaufbahnen erwiesen und werden, auch in diesem Jahre in erweitertem Ausmaß im neuen Arbeitsbeschaffungsplan vorgezogen, für die gesamte Bauwirtschaft eine wesentliche Hilfe bedeuten.

Ganz besonders begrüßt die Zementindustrie die Verbindung des großzügigen Straßenbauprogramms des Reichskanzlers, da sie hofft, daß nun wesentlich mehr Zement zum Straßenbau verwendet werden wird, als es bisher der Fall war. Die wenigen bisher in Deutschland gebauten Betonstraßen haben sich ganz hervorragend bewährt.

Auflösung des Jungdeutschen Ordens

Berlin, 3. Juli.

Der Jungdeutsche Orden wird heute in Berlin mit einer kurzen Schlussbesprechung seiner Landeskomture seine Auflösung vollziehen. Gleichzeitig wird die Tageszeitung „Der Jungdeutsche“ ihr Erscheinen einstellen. Der Jungdeutsche Orden ist bereits in verschiedenen Teilen Deutschlands, so z. B. in Sachsen und Württemberg, verboten. Der Hochmeister Mahraun und die übrigen noch vorhandenen Führer wollen sich aus dem politischen Leben zurückziehen.

Reichstagsabgeordneter verläßt Zentrum

Köln, 3. Juli. Der Reichstagsabgeordnete August Weller, Verbandsleiter in Köln, der dem Zentrum angehöre, hat seinen Austritt aus Partei und Fraktion erklärt und um Aufnahme als Hospitant in die nationalsozialistische Reichstagsfraktion gebeten.

Gegen Hilfsverbände des Zentrums

Ihre Geschäftsstellen geschlossen, Vermögen sichergestellt.
Berlin, 2. Juli.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das Geheime Staatspolizeiamt hat im Laufe des Sonnabends in ganz Preußen die Geschäftsstellen folgender Verbände geschlossen und deren Schriftenmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt: Friedensbund deutscher Katholiken, Windhorst-Bund, Kreuzfahr, Sturmflagge, Volksverein für das katholische Deutschland und Volksvereinsverband sowie Personenvereinigungen, die als Fortsetzung der genannten Organisationen anzusehen sind.

Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die genannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich staatsfeindlich betätigt haben und durch eine systematische Hege die natürliche Eingliederung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten. Durch diesen Mißbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke mußte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die rein kirchlichen Vereine, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhalten und lediglich sozialen und charitativen Zwecken dienen.

Auch in Baden wurden sämtliche Geschäftsstellen geschlossen.

Das Schicksal der Zentrumsparlei

Ueber das Schicksal der Zentrumsparlei war, wie das DZB-Büro meldet, bis Sonnabend eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Beratungen innerhalb der Partei dürften allerdings soweit abgeschlossen sein, daß von dieser Seite der Auflösung der Partei und einem Hospitantenverhältnis der Zentrumsabgeordneten bei den nationalsozialistischen Fraktionen Hindernisse nicht im Wege stehen. Die abschließenden Besprechungen mit den amtlichen Stellen über diese Fragen haben jedoch bisher noch nicht stattfinden können. Nur wenn sich bei diesen Besprechungen eine völlig neue Situation ergeben sollte, dürfte der Zentrumsführer Dr. Brüning noch einmal mit den Parteiführern beraten.

Aus Oberhessen wird gemeldet, daß die dortige Zentrumsparlei vor der Selbstauflösung steht. Die Beuthener Zentrumsfraktion hat sich bereits aufgelöst und die Aufnahme ihrer Abgeordneten als Hospitanten in die nationalsozialistische Stadtratsfraktion nachgesucht. Die Zentrumsstadtratsabgeordneten von Frankfurt a. M., mit Ausnahme von Dr. Scharp, der sein Mandat niederlegt, haben gleichfalls ihre Aufnahme als Hospitanten bei der NSDAP beantragt.

Zwei Zentrumsfunktionäre, Ortsgruppenvorsitzender Mittelkulturbereit Rühnapfel und Religionslehrer Lams, in Guttstadt i. Ostpr. wurden in Schutzhaft genommen.

Hinzel über das Theater

In einem Interview äußerte sich der Leiter des Preussischen Theater-Ausschusses, Hans Hinzel, über Arbeit und Aufgaben des Preussischen Theaterausschusses. Dabei führte er u. a. aus:

Der Theaterausschuß hat über 130 städtische Theater in Preußen zu betreuen. Die Staatstheater gehören nicht zum Ressort des Preussischen Theaterausschusses. Die wichtigste Frage ist im Augenblick die Intendantenfrage. Die Bühnenleiter werden vom preussischen Ministerpräsidenten und vom Kultusminister ernannt, doch wird ihnen in künstlerischer Hinsicht Selbständigkeit gewährt. Zu den dringlichsten Aufgaben gehören die Entscheidungen über Personalfragen der großen Grenztheater, die in höherem Maße subventioniert werden sollen, als es bisher der Fall war. Dagegen können für Berliner Theater, die neben den städtischen und Staatsbühnen erhaltenswert sind, keine übergroßen Summen mehr ausgemessen werden. Die Solistendverträge sollen neu geprüft werden. Die Wagen sollen nach der künstlerischen Leistung gestaffelt bleiben, doch sollen Starwagen in Wegfall kommen.

Besondere Fürsorge wendet der Theaterausschuß dem künstlerischen Nachwuchs zu, z. B. soll die Garderobe der weiblichen Bühnenkünstler künftig vom Theater gestellt werden. Die Spielpläne der Theater sollen „eingereicht, nicht aber zensiert oder gar uniformiert“ werden. Schließlich werden alle Verträge zwischen den städtischen Theatern in Preußen und der „Deutschen Bühne“, der Spitzenorganisation der Bühnengemeinschaften, geprüft. Wandertheater sollen nur an städtische Bühnen angeschlossen werden und vor allem die Grenzprovinzen besuchen.

Wieder Grenzverletzung polnischen Militärflugzeuges.

Wie der Landrat in Marienwerder mittelt, ist um 6 Uhr 45 ein polnisches Militärflugzeug aus Richtung Graudenz über Puszawa bis Groß-Webrau gesichtet worden. Es überflog östlich der Weichsel die deutsche Grenze.

Englisch-russischer Konflikt beendet

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen.
London, 3. Juli.

In den mehrfachen Ausprägungen zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem sowjetrussischen Volkskommissar Litwinow ist jetzt eine Einigung über die Beilegung des englisch-russischen Konflikts zustande gekommen. Die Sowjetbotschaft in London hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß die beiden im April zu zwei bzw. drei Jahren Gefängnis verurteilten Ingenieure Thornton und Macdonald auf freien Fuß gesetzt werden. Außerdem hat der sowjetische Handelsbeauftragte das Einfuhrverbot, das als Gegenmaßnahme gegen ein entsprechendes Verbot Großbritanniens erlassen war, aufgehoben. Zur gleichen Zeit ist in London eine Deklaration des Königs veröffentlicht worden, in der das Einfuhrverbot für bestimmte russische Waren, das am 19. April ausgedrückt wurde, zurückgenommen wird.

Washington lehnt ab

Amerika gegen die Entschliessung der Goldwährungsänderer.
London, 3. Juli.

Die amerikanische Delegation veröffentlicht ein amtliches Communiqué, in welchem, nach einer Reutermeldung, gesagt wird, Präsident Roosevelt habe nunmehr dem Delegationsführer Hull seine Antwort zugehen lassen, in der der gemeinsame Vorschlag der Goldwährungsänderer in der gegenwärtigen Form abgelehnt wird.

In der Londoner Entschliessung hatten die Vertreter der Goldwährungsänderer ihre feste Entschlossenheit bekundet, an der Goldwährung um jeden Preis festzuhalten. Außerdem enthält die Entschliessung einen Passus, wonach die Länder mit abgewerteter Währung (z. B. Amerika und England) die feste Haltung, die von den Ländern mit Goldwährung eingenommen wird, billigen.

Vor Amerikas Entscheidung

Die Weigerung Roosevelts, dem von den europäischen Goldstandardländern vorgeschlagenen Wortlaut einer Entschliessung über die Rückkehr zum Goldstandard zuzustimmen, wird von mehreren Washingtoner Korrespondenten als unmittelbare Zurückweisung des französischen Standpunktes und als Versuch bezeichnet, die endgültige Entscheidung in dieser Frage so lange hinauszuziehen, bis der Dollar einen Tiefstand erreicht habe, der nichtamtliche Kontrollmaßnahmen seitens der Zentralbanken ermöglichen werde.

Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Unbestimmtheit der in London vorgeschlagenen Entschliessung über den Goldstandard ihrer Annahme durch Roosevelt widerstrebe.

Im übrigen erwartet man, daß Staatssekretär Hull am Montag Feststellungen treffen werde, die wahrscheinlich die Richtung aufzeigen würden, die die amerikanische Regierung in der Währungsfrage einzuhalten gedenke.

Gruppiertheit zwischen SA, SS und NS

Aufnahme- und Anmeldeperte.

Der Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seidte, hat folgenden Bundesbefehl an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an: a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelm. b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher. c) Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist. d) Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Führern und bei Abhängen des Horst-Wessel-Liebes zu erweisen. e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die SA-Frontflagge zu zeigen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Anmeldeperte für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Anmeldungen zum Eintritt in den Stahlhelm sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen.

Der Jungstahlhelm und der Scharhorst werden von diesen Sperr-Anordnungen nicht betroffen.

Aus dem Gerichtssaal

Sechs Monate Gefängnis wegen Kuppelerei.

Das Schöffengericht in Köslin verurteilte den Gastwirt J. Hamburger wegen Kuppelerei zu 6 Monaten Gefängnis. In seinem Lokal ist nachweislich mit seinem Einverständnis Illicität getrieben worden.

Wegen Korruption verurteilt.

Der frühere Brigadier Bürgermeister Gustav Wagner, der von 1906 bis 1917 dort tätig war, wurde als Leiter des Altonaer Obdachlosenheims wegen Amtsunterschlagung, Betrug und wegen passiver Beamtenbestellung unter Verurteilung gestellt und zu zwei Jahren und fünf Monaten Gefängnis verurteilt.



Die große NSDAP-Sonnenwendfeier in Berlin.

Eine Gruppe aus dem Germanenjug auf der großen Sonnenwendfeier im Stadion Berlin-Grünwald.



Werner Willkens, der neue Staatssekretär im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wirtschaftsumschau

Jetzt einheitliche nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. — Autostraßenbau bringt Arbeit. — Arbeitslosigkeit schwindet.

Das wichtigste Ereignis der vergangenen Woche ist der Rücktritt des Wirtschaftsministers Hugenberg. Im Rahmen der berechtigten Totalitätsforderung der NSDAP, bedeutet dieser Rücktritt den Beginn einer zweiten Epoche der nationalsozialistischen Revolution. Damit ist in den beteiligten Ministerien der Weg dafür frei gemacht, daß die nationalsozialistische Führung die volle Verantwortung übernimmt. Die Durchführung des nationalsozialistischen Programms ist nunmehr in Politik und Wirtschaft gesichert. Nun wird es darauf ankommen, das wirtschaftspolitische Gedankengut der Nationalsozialisten für Zwecke der praktischen Arbeit in alle Wirtschaftskreise hineinzutragen. In dieser Hinsicht müssen Theorie und Praxis beginnen, sich aufeinander einzustellen. Es geht zum Beispiel nicht an, daß lokale Betriebsvertretungen anordnen, ob eine Fabrik stillgelegt oder weitergeführt werden soll. Entscheidungen hierüber kann nur der verantwortliche Betriebsführer vornehmen. Nur dieser kann — selbstverständlich unter Zugrundelegung aller sozialen Gesichtspunkte — ermitteln, ob ein Unternehmen genügend Abzug für seine Produkte hat oder nicht. Eine beratige Handhabung dieser Fragen liegt auch durchaus im Sinne des Führers. Dieser Gedanke kam auch in einer Ansprache Hitlers an die Zeitungsvorleger zum Ausdruck, in der er ausführte, er lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe als Voraussetzung für die Entwicklung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in Deutschland an sich gegeben seien. Er trat für eine Autorität der Persönlichkeit ein.

Während durch den Rücktritt Hugenbergs die Verhältnisse in den höchsten Stellen des Reiches eine eindeutige Klärung gefunden haben, sind die Maßnahmen des Führers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ungeführt weitergeführt worden. Der Bau von Autostraßen, der von Geheles wegen durchgeführt werden soll, stellt einen ausdrücklichen Wunsch des Kanzlers dar. In diesem Gedanken zeigt sich wiederum, mit welcher Genialität der Kanzler die Zukunft meistert. Wer Straßen baut, glaubt an die Zukunft seines Volkes. Drückt sich doch in der Verfündung eines solchen Geheles die Überzeugung aus, daß es der Regierung der nationalsozialistischen Revolution gelingen wird, die Kaufkraft der Bevölkerung soweit zu erhöhen, daß in Zukunft eine große Schicht von Volksgenossen vorhanden sein wird, die in der Lage ist, sich einen Kraftwagen zu halten. Mit bewunderungswürdigem Schwung ist man an die Ausführung dieser Gehele herangegangen, denn schon im Laufe der vergangenen Woche ist mit dem Bau der Straßen begonnen worden. Damit wird wieder Hunderttausenden von Arbeitern auf Jahre hinaus Beschäftigung gegeben.

Neben diesem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm ist das Programm der deutschen Reichspost erwähnenswert, die Aufträge für insgesamt 80 Millionen RM vergeben wird. Hierdurch werden weitere 17 000 Arbeiter beschäftigt.

Welche Erfolge der Kanzler mit seinen Maßnahmen bereits erzielt hat, zeigt eine Meldung der Opel-Werke, nach welcher sie jetzt mit einer Belegschaft von 10 000 Mann an sechs Tagen der Woche voll und in einzelnen Abteilungen in drei Schichten arbeiten, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur an drei bis vier Tagen der Woche mit einer Belegschaft von 6000 Mann gearbeitet wurde. Auch die Statistik über die deutsche Kraftfahrzeugindustrie läßt erkennen, daß hier eine bedeutende Belebung eingeleitet hat. Gerade das Beispiel dieser Industrie, die durch das persönliche Eingreifen des Kanzlers weitgehend beeinflusst wurde, zeigt, wie anregend steuerliche Erleichterungen sich auswirken können. Neben der Fahrzeugindustrie hat jetzt auch ein großes Werk der Eisenindustrie, nämlich die Mannesmannröhren Aktiengesellschaft, gemeldet, daß es zu 40 Prozent mehr beschäftigt ist als im Vorjahre. Die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist nun bereits soweit, daß nach dem letzten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung seit dem 30. Januar 1933 1,7 Millionen Arbeitskräfte wieder in den Produktionsprozess eingereiht worden sind.

Selbstauflösung des Christlichsozialen Volksdienstes.

Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes hat die Auflösung des Volksdienstes beschlossen. Den Abgeordneten des Christlichsozialen Volksdienstes soll, wie der Christlichsoziale Volksdienst mittel, zugewiesen werden, nach vollzogener Auflösung als Hospitanten den Fraktionen der NSDAP beitreten zu können.

Wahn und Leidenschaft.

56 Von Marie Stahl.
Großer Gott — wenn —? —? Da kam der Baron den Kiesweg daher. Im Mantelzug mit den langgeknöpften Samakiden und der kurzen englischen Jacke, jugendlich elastisch und „schick“, wie seine Tochter sagte. Die Jockeimeile tief in die Stirn gezogen, die Peitsche unter dem Arm, von seinen Hunden gefolgt. Jeder Halm der selbstsichere Herr und Cavalier, mit dem ihm eigenen behaglichen Sichgehenlassen und dem Zug ins Gemütsvolle, Lebensfrohe, Karmlose, was der Wiener „das goldene Herz“ nennt. Rein! — Das war kein heimlicher Verbrecher. Und wie er sich jetzt zu seiner Frau setzte und sie mit schmerzlichem Mitleid betrachtete, wurden seine Augen feucht. Dann gab er Christiane einen Bink und ging nun etwas abseits unter den Kastanien und Platanen mit ihr auf und ab.

Zunächst machte er seinem Kummer Luft über das Unabwendbare, das ihm drohte. Jetzt erst wußte er, wie er diese Frau geliebt! Diese herrliche, unergleichliche Frau, die jeden Königsthron geziert hätte! Er danke Gott, daß sein Rufsel noch blind für gegen die wahre Natur der Krankheit. Wenn sie erst den Gatten zur Seite und das neue Heim habe, werde sie den schweren Schlag besser ertragen.

So tief bewegt und ergriffen sprach er von diesen intimen Dingen mit so hilfebringendem Vertrauen, daß Christiane das Herz überflößig von Mitleid und Schmerz. Sein Jammer erschütterte sie aufs tiefste und raubte ihr fast die Fassung, denn es war auch der ihre. Sie hatte einen Tränenflor vor den Augen und unterdrückte mühsam das Schluchzen, wie sie neben ihm ging unter dem Nieseln der goldenen und rotbraunen Blätter.

„Mein gut's Kind, wir wollen's zusammen tragen und

Das Reichsautobahngesetz

Verfündet und in Kraft

Das vom Reichsamt des Reichsautobahngesetzes ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und damit in Kraft gesetzt worden. Darin wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ermächtigt, zum Bau und Betrieb eines leistungsfähigen Netzes von Kraftfahrbahnen ein Zweigunternehmen zu errichten, welches den Namen „Reichsautobahnen“ trägt. Die Kraftfahrbahnen sind öffentliche Wege und ausschließlich für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmt.

Zur Sicherung der Einheitlichkeit in der Planung des Landstraßennetzes hat der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz das Recht, von den Ländern, Provinzialverbänden und sonstigen Landstraßen-Unterhaltungspflichtigen die Vorlage der Pläne zum Neubau und Ausbau der Landstraßen zu verlangen. Gegen Bauvorhaben, durch die der Ausbau und die Entwicklung des Unternehmens „Reichsautobahnen“ beeinträchtigt wird, steht dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz das Recht des Einspruchs zu. Der Einspruch hat die Wirkung, daß die von den Landstraßen-Unterhaltungspflichtigen geplanten Arbeiten unterbleiben müssen.

Dem Gesetz ist eine amtliche Begründung beigegeben, in der es heißt: Auf dem Gebiete des Straßenbaus sieht das neue Reich in besonderem Maße eine Möglichkeit zur Weigerung überleber Vermaltungseinrichtungen, zur Anpassung des historisch Gewordenen an die Erfordernisse der neuen Zeit und zu schöpferischer Neugestaltung.

Deutschland besitzt rund 300 000 Kilometer besetzte Landstraßen, von denen 100 000 Kilometer Durchgangsstraßen von größerer Bedeutung sind. Hier von sind 25 000 Kilometer als wichtigste Fernverkehrsstraßen ermittelt und festgelegt. Das bestehende Straßennetz ist für Verkehrsmittel entfallen, die sich in der Geschichte der Menschheit bis in das gegenwärtige Zeitalter kaum verändert haben. Für den freizügigen Personen- und Güterverkehr, wie er durch die Erfindung des Kraftwagens entstanden ist, sind die alten Straßen durchweg wenig geeignet. Nichtsdestoweniger sind sie auch heute noch der Ausdruck der natürlichen Verkehrsbeziehungen im Reiche. Hieraus ergibt sich, daß sie in Einzelführung und Ausgestaltung dem Kraftverkehr angepaßt werden müssen. Eine vollständige Anpassung der alten Straßen an das Zeitalter des

Kraftwagens läßt sich nicht erreichen; die Landstraßen bedürfen der Entlastung und Ergänzung durch ein allmählich zu verdrängendes Netz großer Verkehrsstraßen, die — gestützt auf das Zubringerienetz dieser alten Verbindungen — dem Verkehr der Kraftfahrzeuge über weite Strecken — dem Der Errichtung solcher Kraftfahrbahnen soll das neue Gesetz dienen. Der besondere Charakter dieser ausschließlich für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hergerichteten Straßen von höchster Zweckmäßigkeit rechtfertigt die allgemeine Erhebung von Benutzungsgebühren in Abweichung von Paragraph 13 des Finanzausgleichsgesetzes.

Es erheben notwendig, Einzelführung und Ausgestaltung der Kraftfahrbahnen durch eine besondere Persönlichkeit bestimmen zu lassen und ihr gleichzeitig die letzte Entscheidung in Planfestellungsverfahren zu übertragen. Ferner war im Gesetz eine Bestimmung vorzusehen, durch welche die gleiche Stelle in die Lage versetzt wird, die Entwicklung des alten Straßennetzes im Auge zu behalten und sie, soweit dies für das Unternehmen „Reichsautobahnen“ erforderlich ist, auch zu beeinflussen. Für diese Aufgaben steht das Gesetz einem vom Reichsanwalt zu bestellenden Generalinspektor für das Deutsche Straßennetz vor.

Die Führung des Unternehmens „Reichsautobahnen“ ist der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zugeordnet, weil der Streit zwischen Schiene und Kraftwagen letzten Endes nur dadurch beizulegen ist, daß der gesamte gewerbliche Güterverkehr einheitlicher Leitung unterstellt wird. In dieser Richtung ist das vorliegende Gesetz ein bedeutungsvoller Schritt. Um die Klarheit der Finanzabgrenzung zu gewährleisten, ist das Unternehmen als selbständige juristische Person des öffentlichen Rechts begründet, dessen Vermaltung und Vertretung aber aus den vorerwähnten Gründen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft übernimmt. Da die gestellte Aufgabe der Behebung der Wirtschaft und vor allem zur Behebung der Arbeitslosigkeit bringt, ist, muß die beschleunigte Inangriffnahme der Bauarbeiten ermöglicht werden. Daher hat das Gesetz im Paragraph 9 nicht nur das im Paragraph 88 des Reichsautobahngesetzes geregelte Enteignungsverfahren vorgeföhren, sondern auch auf die Dritte Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung vom 16. Mai 1933 Bezug genommen.

Das im Paragraph 10 begründete Verordnungsrecht des Reiches entspricht demjenigen, welches dem Reich für die Reichseisenbahnen zusteht.

Deutschland verteidigt seine Währung

Dr. Schacht über die neue Transfer-Vereinbarung.

Zu der Erklärung der Reichsbank über den Transfer-Ausschlag machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor Vertretern der Presse ergänzende Ausführungen. Er wies darauf hin, daß die neuen Vereinbarungen vor allem auf die Lage des deutschen Exportes abgestellt seien. Die Reichsbank hat die äußersten Anstrengungen gemacht, den Interessen der Auslandsgläubiger gerecht zu werden und ihnen nichts vorzuenthalten, was ihnen nach den Verträgen zustehe. Es sei zu bedauern, daß sich die Weltwirtschaftskonferenz mit diesem Problem noch nicht befaßt habe.

Deutschland sei fest entschlossen, sein Haus mit eigenen Kräften in Ordnung zu bringen. Es müßte insgedessen auch die Frage der Auslandsschulden selbst in die Hand nehmen; sie könne nur mit fairen Mitteln und nicht durch brutale Eingriffe in die Wirtschaft gelöst werden.

Der Abzug deutscher Waren auf dem Weltmarkt sei durch eine völlig einseitige Maßnahme, wie sie die Aufgabe des Goldstandards verschiedener Länder darstelle, in außerordentlicher Weise erschwert worden. Deutschland halte demgegenüber seine Währung durch ein Netz von künftigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Devisenpolitik voll aufrecht. Die Reichsregierung sei entschlossen, ihre Währung fest in der Hand zu behalten. Wenn man der deutschen Ausfuhr nicht eine größere Entlastungsmöglichkeit gebe, so werde Deutschland schließlich die Möglichkeit genommen, seine privaten Schulden zu bezahlen.

Anspruch auf Bezahlung ihrer Forderungen könnten nur die Länder erheben, die bereit seien, deutsche Waren aufzunehmen. Deutschland bringe im Interesse der gesamten Weltwirtschaft ein ungeheures Opfer, wenn es in dieser Lage an der Goldparität festhalte.

Goldwährung muß bleiben

London, 2. Juli.

Die Vertreter der Goldstandardländer nahmen eine Entscheidung an, deren Tenor etwa folgendes lautet: Es ist notwendig, daß die Goldwährung in allen Ländern, die augenblicklich noch auf der Goldbasis stehen, aufrechterhalten bleibt. Alle Länder, die die Goldwährung verlassen haben, sollten sich ihr möglichst wieder anschließen. Der Prozeß der Stabilisierung und der zur Stabilisierung geeignete Zeitpunkt müsse jedem dieser Länder in voller Unabhängigkeit überlassen bleiben.

Die Länder mit Goldwährung sind fest entschlossen, ihre Stellung um jeden Preis zu verteidigen.

Die Länder mit abgewerkelter Währung billigen die feste Haltung, die von den Ländern mit Goldwährung eingenommen wird.

Gesetz gegen Wirtschaftsverrat.

Die Durchführungsverordnung zum Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft ist im Reichsgesetzblatt vom 30. Juni 1933 veröffentlicht worden. Die Anzeigefrist kann für einzelne Fälle auf Antrag des Anzeigepflichtigen über den 31. August 1933 hinaus, längstens jedoch bis zum Ablauf des 31. Oktober 1933, verlängert werden, wenn ein wichtiger Grund für eine solche Verlängerung vorliegt.

Errichtung einer Zentralfrauenanwaltschaft in Preußen.

Für das gesamte preußische Staatsgebiet ist eine Zentralfrauenanwaltschaft errichtet worden, deren Zweck die Bearbeitung von Angelegenheiten ist, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die örtlichen Staatsanwaltschaften behandelt werden können. Diese Zentralfrauenanwaltschaft wird als Staatsanwaltschaft beim Kammergericht in Berlin, wird jedoch unmittelbar dem Staatssekretär im preußischen Justizministerium unterstellt.

Abend. Ich werd' schon sorgen, daß Ihnen nix fehlt. Und wann ich nach Wien komm', kann ich Sie besuchen, die Anastasia Schell ist sehr a gute Freundin von mir.“

Dieser Vorfall kam etwas überraschend. Fürchtbar schmerzlich, jetzt schon an das leere Haus hier zu denken — Christianens Herz trampelte sich zusammen — wenn auch die Sorge bereits an sie herangetreten war um die Zukunft, daß sie sich eigentlich längst nach einer neuen Stelle umsehen müßte, um der Mutter nicht zur Last zu fallen für einige Tage, die doch genug Sorgen hatte, die den Geschwistern und der standesgemäßen Aufrechterhaltung ihres Haushalts. Hier bot sich nun ein Ausweg. Ja, wer sein Brot selbst verdienen muß, kann nicht allein auf das Gefühl Rücksicht nehmen. Es würde eine große Erleichterung für die Mutter bedeuten, sie gleich wieder gut untergebracht zu wissen. Doch es ging ihr eine Ahnung auf, wie hart solche Notwendigkeiten sind für den mit Zungegefühl belasteten Menschen.

„D, ich danke Ihnen — Sie sind so gütig gegen mich —“ stammelte sie, dann erstlickten die aufsteigenden Tränen weitere Worte.

Der Baron hielt noch immer ihre zuckende Hand. Jetzt küßte er sie innig. Zunächst fühlte Christiane es wie einen Trost, daß sie in Beziehungen bleiben sollte mit ihm, und durch ihn mit allem hier, woran sich ihr Herz hingängelt. „Mein liebes Kind, ich habe Ihnen zu danken — Sie geben mir so viel mit Ihrer Jugend und Teilnahme. Also abgemacht — ich hab' Ihr Wort — und jetzt Ihren Handschlag — Sie geh'n später nach Wien zur Schell. Verschreiben Sie mir, daß Sie sich nicht werden lassen von anderer Leut'. Besser ist's vorher nix davon zu sagen, 's wird halt zu viel getraut in der Welt, das wissen Sie ja selbst“, sprach er auf sie ein, und sie fühlte sich ganz einvertraut.

(Fortsetzung folgt.)

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten!

Immer härter tritt das gesunde, deutsche Obst für die Ernährung in den Vordergrund. Wir wissen so längst, welchen Reichtum an lebenswichtigen Bestandteilen, wie Vitaminen, Nährstoffen usw. unsere prächtigen heimischen Früchte in sich tragen. Leider gehen alljährlich mehrere hundert Millionen deutschen Volkswährungs verloren weil in den Haupterntezeiten die Früchte nicht schnell genug eingekocht werden können. Es ist jedoch für den deutschen Obstbau und die deutsche Landwirtschaft von weittragender Bedeutung, daß viele hunderttausend Germanen Obst vor dem Verderben bewahrt und durch die einfachsten Methoden für spätere Verwendung nutzbar gemacht werden.

Nachdem nunmehr durch Opekta die Kochzeit auf 10 Minuten gesetzt ist, nimmt die Vereitung von Marmeladen im eigenen Haushalt immer mehr zu. So wie jetzt mitten in der Erdbeerernte stehen, folgt hier ein ganz vorzügliches Erdbeer-Marmeladen-Rezept.

Rezept:
Zutaten:
 3 1/2 Pfund Erdbeeren,
 3 1/2 Pfund Zucker,
 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg.
 3 1/2 Pfund Erdbeeren.
 Die Erdbeeren müssen genau gewogen und dürfen nicht „nach dem Gefühl“ geschätzt werden. Die Früchte wäscht man und befreit sie erst dann von Stielen und Blättern. Da den Früchten kein Wasser mehr anhaften soll, muß man sie auf einem Sieb unter Schütteln sehr gut abtropfen lassen. Früchte dann gut zerdrücken. Das Zerdrücken erfolgt am besten mit einem Holzstampfer und muß ganz gründlich geschehen. Größere Fruchtstücke können nämlich in der kurzen Kochzeit von 10 Minuten nicht genügend durchkochen, wodurch das Festwerden und die Haltbarkeit der Marmelade beeinträchtigt werden. Große Früchte schneidet man zweifach vorher ein- oder zweifach durch und zerdrückt sie erst dann. Also keine größeren Fruchtstücke lassen, sondern alle Früchte richtig zu dünnem Fruchtbrei zerstampfen!

3 1/2 Pfund Zucker beifügen. Es darf aber feinesfalls weniger sein als 3 1/2 Pfund, denn eine geringere Zuckermenge würde das Festwerden und die Haltbarkeit der Marmelade beeinträchtigen. Sie sparen durch Opekta aber auch sehr viel Zucker; denn für 7 Pfund Opekta-Marmelade brauchen Sie nur 3 1/2 Pfund Zucker. Ohne Opekta benötigen Sie, um 7 Pfund Marmelade zu erhalten, 4-5 Pfund Zucker und mindestens 6 Pfund Erdbeeren, da durch das lange Kochen alles andere verdunstet. Die Fruchtmasse muß man in reichlich großem Topf unter Rühren zum Kochen bringen — aber kein Wasser beifügen!

10 Minuten auf möglichst starker Flamme brausend durchkochen. Sehen Sie dabei auf die Uhr! Die 10 Minuten Kochzeit beginnen erst, wenn die Masse durch und durch brausend kocht. Besser einmal eine Minute mehr kochen, aber nicht weniger! Kochen Sie auch nicht auf einer schwachen Flamme, da sonst die Fruchtteilen nicht genügend durchkochen und die Haltbarkeit leidet. Während des Kochens abschäumen!

Nachdem es nun 10 Minuten gekocht hat, eine Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. in die kochende Masse rühren. Sehr anzuraten ist es, gleichzeitig den Saft einer Zitrone mit einzurühren. Hierdurch kommt das duftige, feine Aroma der Erdbeere besonders schön zur Geltung. Nachdem Opekta und Zitronensaft eingerührt sind, läßt man die Masse unter leichtem Rühren wieder zum Kochen kommen und nochmals 4-5 Sekunden durchkochen.

Ganz heiß in Gläser füllen. Damit die Gläser nicht springen, schwenkt man sie vorerst mit einer Kleingießschale heißer Marmelade zum Anwärmen aus oder stellt sie auf ein feuchtes Tuch. Den Verschluß kann man in der bisher gewohnten Weise vornehmen. Besonders zu empfehlen ist aber der Opekta-Gläserverschluß, der ohne besondere Ausgaben und Arbeit vor Schimmelbildung schützt.

Genaue Beschreibung des Gläserverschlusses sowie Rezepte für alle Früchte liegen jeder Flasche bei.

Kirsch-, Johannisbeer-, Stachelbeer-Marmelade
 Aus dunklen Süßkirschen bereitet man eine besonders wohl-schmeckende Marmelade. Es ist sehr zu empfehlen, eine säuerliche Frucht, wie Johannisbeeren, Stachelbeeren oder Sauerkirschen beizumischen. Der Geschmack wird dadurch noch bedeutend erhöht. Man verfährt hierbei nach folgendem Rezept:
 3 Pfund dunkle, süße Kirschen, entsteinet gewogen, und 1 Pfund Johannisbeeren (oder reife Stachelbeeren oder saure Kirschen) gründlich zerkleinern, besser noch durch die Fleischmaschine drehen; dann mit 4 Pfund Zucker — aber feinesfalls weniger — zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen; darauf 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinein-rühren und in Gläser füllen. Im übrigen ist der Kochvorgang der gleiche wie bei Erdbeer-Marmelade.

Zucker sparen! Aus 3 1/2 Pfund Erdbeeren, 3 1/2 Pfund Zucker und einer Flasche Opekta bekommt man etwa 7 Pfund Marmelade. Bei allen anderen Obstsorten nimmt man 4 Pfund Früchte, 4 Pfund Zucker sowie 1 Flasche Opekta und erhält dann etwa 8 Pfund Marmelade. Auf jedes Pfund Frucht kommt demnach stets 1 Pfund Zucker. Der Kochverlust ist un-

erheblich, da er durch das hinzugefügte Opekta, das ja auch etwa 1/2 Pfund Frucht entspricht, fast ausgeglichen wird. Es muß eindringlich davor gewarnt werden, den Zucker auch nur um ein Pfund zu verringern, da dieses eine sehr kostspielige Selbsttäuschung ist; denn man erhält aus

4 Pfd. Früchten + 4 Pfd. Zucker etwa 8 Pfd. Marmelade dagegen aus

4 Pfd. Früchten + 3 Pfd. Zucker etwa 6 Pfd. Marmelade.

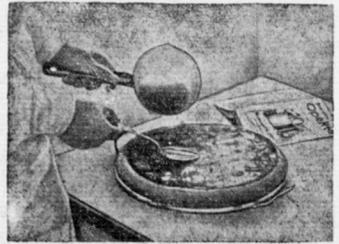
Der Verlust an fertiger Marmelade beträgt also nicht nur 1 Pfund, sondern sogar fast 2 Pfund. Denn wenn man 1 Pfund Zucker weniger nimmt, gibt es ja auch 1 Pfund Marmelade weniger. Ferner geht weiter noch bis zu einem Pfund Marmelade verloren; denn die Marmelade ist durch den verminderten Zuckergehalt dünnbreiiger geworden. Je dünnbreiiger aber eine Masse — ein Kochgut — ist, je höherer Fruchtgehalt sie besitzt, um so mehr muß sie natürlich an Gewicht beim Kochen durch Verdampfen einbüßen, bis sie die nötige Festigkeit erhält, bis sie zu einem festen Gelee geworden ist. Das weiß jede Hausfrau, die aus einem dünnflüssigen Brei einen festen Klöß kocht.

Außerdem trocknen dünnbreiige Marmeladen selbst noch in den verschlossenen Gläsern außergewöhnlich stark ein und verlieren auch dadurch noch erheblich an Gewicht.

Wenn man also ein Pfund Zucker zu 86 Pfg. „sparen“ möchte, verliert man gerade dadurch 2 Pfund Marmelade im Selbstherstellungswert von 90 bis 95 Pfg. Man sieht also, daß „Zucker weniger nehmen“ und „Zucker sparen“ noch lange nicht das gleiche ist, und man weiß jetzt, daß man beim richtigen Zuckergehalt, nämlich 1 Pfund auf 1 Pfund — nur verdient, aber beim geringeren Zuckergehalt viel weniger Marmelade erhält und einen recht fühlbaren Geldbetrag bei jeder einzelnen Kochung verliert.

Kristallklare Übergüsse auf Obstsorten in 10 Minuten genussfertig!

Der mehrlage, weickleistrige Überguß auf Obstsorten hat schon so manch schöne Frucht verderben. In kaum 5 Minuten stellt man nun einen köstlichen, rein nach Frucht schmeckenden Überguß her. Man belegt den Tortenboden mit frischen oder einge-machten Früchten eventuell auch gemischt und verfährt wie folgt:



Rezept mit Trocken-Opekta:

Den Inhalt eines Beutels Trocken-Opekta zu 28 Pfg. mit 7 Eßlöffeln Wasser oder 7 Eßlöffeln ungefühltem Frucht-saft oder 8 Eßlöffeln gefühltem Frucht-saft unter Rühren zum Kochen bringen und 1 Minute brausend durchkochen. Dann gibt man 6 gut gehäufte Eßlöffel Zucker hinzu — feinesfalls weniger —, läßt nochmals aufkochen und nimmt den Topf vom Feuer. Nachdem sich die Kochbläschen verzogen haben, abschäumen und die heiße Masse etlig über die Früchte gießen oder mit einem Löffel darüber verteilen (siehe Bild).

Die vorstehenden Rezepte und Bilder sind dem vor kurzem neu erschienenen Opekta-Rezeptbuch entnommen. Das Buch zeigt in anschaulicher Form die mühselose und sparsame Vereitung von Marmeladen, Gelees, Tortenübergüssen, Cremes, Eis- und Süßspeisen und Fruchtpasten. In den einschlägigen Geschäften zum Preise von 20 Pfg. oder falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der Opekta-Gesellschaft m.B.H., Köln-Niehl, erhältlich.)



Opekta - Rindfunk

„10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“



Die Vorträge werden während der ganzen Einmachzeit jede Woche gehalten

- Berliner Funkstunde . . . Jeden Mittwoch 10.50 (Berlin, Stettin, Magdeburg)
- Nordd. Rundfunk . . . Jeden Donnerstag 10.50 (Hamburg, Bremen, Flensburg, Hannover, Kiel)
- Südfunk Jeden Mittwoch 11.40 (Mühlacker, Freiburg)
- Bayer. Rundfunk . . . Jeden Donnerstag 11.40 (München, Augsburg, Nürnberg)
- Ostmarken-Rundfunk jeden Mittwoch 14.30 (Königsberg, Heilsberg)
- Südwestfunk Jeden Donnerstag 10.30 (Frankfurt a. M., Kassel)
- Mitteld. Rundfunk . . . Jeden Mittwoch 11.45 (Leipzig, Dresden)
- Schlesischer Rundfunk jeden Mittwoch 10.45 (Breslau, Gleiwitz)
- Westd. Rundfunk . . . Jeden Mittwoch 9.30 (Langenberg)

OPEKTA - GESELLSCHAFT M. B. H. K'OLN - RIEHL

